

Diebe verschwinden mit Bargeld und Schmuck

■ Rheda-Wiedenbrück (NW). Bislang unbekannte Täter begaben sich am Donnerstagvormittag (zwischen 8.30 und 11.30 Uhr) auf das Grundstück eines Hauses an der Emser Landstraße. Im rückwärtigen Teil des Hauses schlugen die Einbrecher mit einem vorgefundenen Stein ein Fenster ein und verschafften sich so Zutritt zu den Innenräumen. Hier durchsuchten sie sämtliche Schränke und Schubladen. Mit Bargeld und schmuck flüchteten die Täter schließlich wieder in unbekannte Richtung. Die Polizei sucht Zeugen. Hinweise werden unter Tel. (0 52 41) 86 90 erbeten.

Klassik und Romantik beim Klavierabend

■ Rheda-Wiedenbrück (NW). Eine Soirée Musicale der besonderen Art präsentiert die VHS Reckenberg-Ems am Dienstag, 29. Januar, 20 Uhr, VHS im Stadthaus, Wiedenbrück. An diesem Abend spielen die Schüler Frederic Bloch, Thomas Großekathöfer und Tim Schmidt der Klavierschule von Ansgar Brockamp Stücke aus Klassik und Romantik. Auf dem Programm stehen Mozart, Schubert, Chopin, Liszt, Beethoven, Scriabin und Joplin. Eine Abendkasse ist eingerichtet.

Anmeldung zur Gemeinschaftsschule

■ Rheda-Wiedenbrück/Langenberg. Anmeldungen zum erstmaligen Besuch der Gemeinschaftsschule in Langenberg ab dem Schuljahr 2013/14 werden im Schulsekretariat entgegengenommen am Samstag, 2. Februar, von 9 bis 13 Uhr, am Montag, 4. Februar, von 8 bis 12 Uhr und am Dienstag, 5. Februar, von 8 bis 12 Uhr. Vorzulegen sind das Familienstammbuch bzw. eine Geburtsurkunde, das letzte Schulzeugnis mit der Empfehlung und die Anmeldeunterlagen der Grundschule. Den Schulanfänger bitte mitbringen.

Anmeldung für Zeltlager

Messdiener von St. Clemens bieten zwei Termine

■ Rheda-Wiedenbrück (NW). Die Messdiener von St. Clemens Rheda veranstalten im Sommer ihr alljährliches Zeltlager. Das Zeltlager findet vom 20. bis 28. Juli im Sauerland statt und ist gedacht für Kinder der 3. bis 9. Schulklasse.

Da der Andrang von Teilnehmern erfahrungsgemäß groß, gibt es ein Teilnehmermaximum. Um Anmeldechaos zu vermeiden, gibt es zwei Termine, an denen die Eltern ihre Kinder für das Zeltlager anmelden können. Die Anmeldetage sind an diesem Samstag, 26. Januar, von

10 bis 13 Uhr und am Samstag, 2. Februar von 14 bis 16 Uhr im Pfarrheim der St.-Clemens-Kirchengemeinde, Wilhelmstraße 19, in Rheda.

Auf der Startseite der Messdiener können Anmeldeunterlagen heruntergeladen und ausgefüllt an einem der Anmeldeabende abgegeben werden. Sollten Eltern die Anmeldungen vorab nicht ausfüllen können, können sie auch vor Ort die Anmeldungen ausfüllen und abgeben. Fragen per E-Mail an: zeltlager@messdienerstclemens.de www.messdienerstclemens.de



Unterstützung einer guten Idee: Schmitz-Verkaufsleiter Jörg Dreismückenbecker bei der Scheckübergabe an Jutta Liermann und Regina Korfmacher von der Hospizbewegung Rheda-Wiedenbrück. FOTO: NW

2.000 Euro für Hospizverein

Spende kommt von der Hardy Schmitz GmbH

■ Rheda-Wiedenbrück (NW). Finanzielle Unterstützung für die Hospizbewegung Rheda-Wiedenbrück. Der Verein erhielt kürzlich von der Hardy Schmitz GmbH einen Scheck in Höhe von 2.000 Euro.

Die Hardy Schmitz GmbH mit Sitz in Rheine ist an sechs Standorten in NRW und Niedersachsen beheimatet und seit über 85 Jahren als Dienstleistungs- und Handelsunternehmen in der Elektrotechnikbranche für Industrie- und Handwerksbetriebe tätig. Seit vielen Jahren unterstützt das Familienunternehmen Hardy Schmitz

nach eigener Aussage hilfebedürftige Menschen in sozialen Einrichtungen und Organisationen. Der Vorschlag der Mitarbeiter, in diesem Jahr die Hospizbewegungen in regionaler Nähe zu den Unternehmensstandorten zu unterstützen, fand auch bei den geschäftsführenden Gesellschaftern Jan und Robert Schmitz großen Anklang.

So stellte die Geschäftsleitung passend zur Weihnachtszeit einen Gesamtbetrag in Höhe von insgesamt 12.000 Euro zur Verfügung, der auf insgesamt sechs Hospizeinrichtungen verteilt wird.

die Stimmung drunten im Saal gen Null tendiert. Und für so viel „Nicht-Programm“ müssen die Leute auch noch Eintritt zahlen. Doch so wie ihr dem Publikum in eurem Ordens-Rausch zumeist den Rücken zuwendet, wird der Tag kommen, an dem die Leute diese ganze Ehrungs-Huberei endgültig satt haben – und euren Prunksitzungen die kalte Schulter zeigen...

Immer weniger jek

der entnervte Ehemalige vom Neuen Wall

Der ungeschriebene Brief der Woche

Klar, Karnevalisten,

für die Offiziellen in euren Reihen ist es augenscheinlich das höchste der Gefühle, wenn wieder ein neuer Prinzen-Orden vor der stolz geschwellten Brust baumelt. Und für dieses Prozedere nehmt ihr euch jedes Mal Zeit satt. Und dreht euch eine gefühlte Stunde auf der Bühne um euch selbst. Und merkt vor lauter Selbstverliebtheit nicht, wie

„Wir sind bei den Menschen im Wort“

Klaus Ruhmann fährt als medizinischer Helfer nach Syrien

VON MATTHIAS GANS

■ Rheda-Wiedenbrück. Die Füße hochgelegt, ein Glas Rotwein in der Hand – so gemütlich wollte Klaus Ruhmann im Januar 2010 seinen Fernsehabend gestalten. Doch die Bilder, die er dann sah, vertrieben alle Wohlgeleit. Es waren Aufnahmen vom Erdbeben auf Haiti, das rund 230.000 Menschen das Leben kostete und ein ohnehin armes Land in Not und Chaos untergehen ließ.

„Da muss man doch was tun!“ war die Reaktion des Wiedenbrücker Krankenpflegers. Und dann blieb er erstmal sitzen. Hätte seine Frau Ursula nicht noch ein aufforderndes „Und das war's jetzt?“ nachgesetzt, hätte Klaus Ruhmann vielleicht seinen Ruhestand genießen und sich der Pflege von Haus und Garten widmen können. Doch der jetzt 66-Jährige setzte sich ans Laptop und suchte im Internet nach Möglichkeiten, wie er konkrete Hilfe leisten könnte.

Dabei stieß er auf die Seite von „Humedica“, einer 1979 in Kaufbeuren gegründeten, international tätigen Hilfsorganisation, der er seine Hilfe anbot. Ende März 2010, nach einem Sondereinsatztraining durch Humedica, fand er sich mit einer Hilfsmannschaft auf der zerstörten Karibikinsel wieder.

Es war nicht nur der Auftakt von vier weiteren Haiti-Aufenthalten, sondern auch der Beginn einer steten Zusammenarbeit mit der Hilfsorganisation, die Ruhmann in verschiedene Krisenregionen der Welt führte. So versorgte er Brandopfer einer Explosion eines Munitionsdepots im kongolesischen Brazzaville, betreute Erdbebenopfer im Irak oder Überschwemmungopfer auf den Philippinen.

»Der Dank der Menschen gibt mir Kraft«

Im vergangenen November gehörte Klaus Ruhmann zu einem dreiköpfigen Erkundungsteam, dass in Syrien Kontakte und den Hilfsbedarf abklären sollte. Für Ruhmann eine neue Situation, war er bislang eher in Gebieten in Einsatz, in denen es Folgen von Naturkatastrophen in den Griff zu kriegen galt. Nun aber bewegte sich der Krisenhelfer auf gefährlichem Terrain, in einem von Bürgerkrieg geschundenen Land, auf dem zwei Millionen Menschen auf der Flucht sind. Für Ruhmann war es dennoch eine richtige Entscheidung, nach Marea zu fahren. Denn der Landstrich, rund 20 Kilometer nördlich der vom Krieg zerstörten Stadt Aleppo gelegen, ist von Kämpfen zwischen den Aufständischen und den Truppen des Assad-Regimes schwer getroffen.

„Die Situation ist schlimm“, sagt Ruhmann. „Die Flüchtlinge besitzen buchstäblich nur noch das, was sie am Leibe tragen.“ Da viele Menschen in ihrer Not auf kalten Böden in Moseen, Schulen oder dem freien Felde übernachteten, gehören Decken zu den notwendigsten Dingen in Marea. Eine vor Weihnachten ins Leben gerufene Humedica-Aktion, „Decken für Syrien“, soll Abhilfe schaffen. Anfang dieser Woche hat sich Ruhmann mit einem Helferteam auf den Weg gemacht, um mit einem gespendeten 3,5-Tonnen-Lastwagen 8.000 Decken in Syriens Norden zu bringen und medizinische Hilfe zu leisten.

Mit vier Tagen Reisezeit rechnet Ruhmann, „wenn alles glatt läuft“. Allerdings hat der Emsstädter die Erfahrung gemacht, dass nicht immer alles glatt läuft. Ob korrupte Soldaten, die für Gefälligkeiten eine Spende verlangen, oder Überfälle wie auf Haiti, bei dem sogar Menschenleben gefährdet waren: Klaus Ruhmann hat schon vieles er- und überlebt. „Wir werden von Humedica in Trainings auf solche Situationen vorbereitet“, sagt der Helfer, der selbst vier



Per Laster nach Syrien: Mit einem ähnlichen Lkw wie diesen 3,5-Tonner, auf dem der Helfer auch selbst abgebildet ist (mittig mit Stirrband), macht sich der Wiedenbrücker Krisenhelfer Klaus Ruhmann derzeit auf den Weg in den kriegszerstörten Norden des Landes. FOTO: MATTHIAS GANS

Mal im Jahr ein Einsatztraining leitet. Er weiß sehr genau, wie er sich zu verhalten hat und warum Bestechung nie gut ist, eine angebotene Zigarette aber das Eis brechen kann.

In Syrien ist höchste Vorsicht geboten. Die Zerstörungen sind überall sichtbar. „Es gibt kaum ein funktionierendes Krankenhaus“, sagt Ruhmann, der gelernt hat, aus dem Mangel heraus zu improvisieren. Das Team muss aufpassen, selbst nicht zwischen die Fronten zu geraten. „Aber wir haben Kontakteleute dort, die gut informiert und vernetzt sind, so dass wir immer wissen, wo wir uns relativ gefahrlos aufhalten dürfen“, erklärt Ruhmann.

Dennoch: Als einmal in tiefer Novemberrnacht die Detonationen näher kommen, packt das Team sicherheitshalber seine Sachen, um im Fall des Falles aufbruchbereit zu sein. Als am vorletzten Tag ihrer Erkundungen der bislang verhangene Himmel aufklart und die Sonne scheint, brechen sie ihren Einsatz ab und verlassen die Gegend, weil nun die Flieger von Assads Truppen



Zerstörtes Land: Die Infrastruktur im Norden Syriens ist weitgehend kaputt, Hilfe jeglicher Art dringend geboten. Hier steht Klaus Ruhmann vor einem zerstörten Panzer. FOTOS: PRIVAT

freie Sicht haben. Tatsächlich stand das Gebiet schon am selben Tag unter Beschuss, wie die Helfer später erfahren.

Um diese Gefahren weiß Ursula Große Wächter-Ruhmann, ohne in Panik um ihren Mann zu verfallen. „Wir haben das gemeinsam so entschieden“, sagt sie. „Außerdem kann man hier in Wiedenbrück auch auf der Straße überfahren werden.“ Sich selbst sieht die OP-Schwester nicht auf solchen Einsätzen. „Flugangst“, sagt sie lachend.



Willkommen in Marea: Trotz aller Gefahren haben die Kinder das Lachen noch nicht verlernt.

An Klaus Ruhmann sind die Einsätze nicht spurlos vorbeigegangen. „Man lernt die einfachen Dinge des Lebens wieder mehr zu schätzen und ist gelassener, wenn nicht alles klappt.“ Bei aller Mühe und Gefahr: Er genießt auch die Einsätze, die Begegnung mit fremden Kulturen und Menschen. Die Technik hilft ihm, Bekanntschaften zu erhalten. So wie er per Skype mit der Humedica-Zentrale in Kaufbeuren Einsätze bespricht, so unterhält er sich über Internet auch regelmäßig mit einer iranischen Ärztin, die er bei seinem Iran-Einsatz kennengelernt hat. Auch der Kontakt unter den Helfern wird so gepflegt.

Wie lange er will er diese Arbeit noch machen? „Ich bin – wie bei meinem Beruf – in diese Arbeit gerade hineingegangen und ich will gerade wieder herausgehen. Sobald ich selbst zur Belastung werde, höre ich auf.“ Die Dankbarkeit der Menschen, denen er hilft, gibt ihm Kraft, weiterzumachen. Und sie ist ihm auch Verpflichtung: „Wir stehen bei diesen Menschen im Wort.“

Daheim bist Du gerne.

Wir bieten eine qualifizierte Ausbildung in einem zukunftsicheren Beruf. Und später Arbeitsplätze mit viel Freiraum für individuelle Potenziale.

Sprechen Sie uns an! Ihre Fragen beantworten wir gerne.

Tel. (0 52 41) 7 09 40-0

E-Mail info@verein-daheim.de

www.verein-daheim.de/ausbildung

